

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KULTUS, WISSENSCHAFT UND KUNST

Lehrpläne für die Berufsoberschule

Alle Ausbildungsrichtungen

Unterrichtsfach: Deutsch

Die Lehrpläne wurden mit KMBek vom 29. Mai 1998 Nr. V///7-S9410-6-13/62095 genehmigt.

Jahrgangsstufen 12 und 13

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
EINFÜHRUNG	
1 Vorbemerkung zum Aufbau und zur Verbindlichkeit der Lehrpläne	2
2 Schulartprofil Berufsoberschule	3
3 Stundentafel	4
4 Übersicht über die Lerngebiete	6
LEHRPLÄNE	
Deutsch	7
Anlage: Mitglieder	24

EINFÜHRUNG

1 Vorbemerkung zum Aufbau und zur Verbindlichkeit der Lehrpläne

Die folgenden Lehrpläne beschreiben die Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Fachoberschule und der Berufsoberschule auf drei Ebenen.

Die erste Ebene umfasst die **Schulartprofile** und erläutert den jeweiligen Bildungsauftrag der Schulart allgemein. Die zweite Ebene ist die der **Fachprofile**. Das Fachprofil charakterisiert den Unterricht eines bestimmten Fachs im Ganzen, indem es übergeordnete Ziele beschreibt, didaktische Entscheidungen begründet und fachlich-organisatorische Hinweise (z. B. auf fächerübergreifenden Unterricht) gibt. Die **Fachlehrpläne** bilden die dritte Ebene. Sie enthalten jeweils eine Übersicht über die Lerngebiete sowie eine nach Jahrgangsstufen geordnete, detaillierte Darstellung der Lernziele, Lerninhalte und Hinweise zum Unterricht.

Die **Lernziele** geben Auskunft über die Art der personalen Entwicklung, die bei den Schülerinnen und Schülern gefördert werden soll. Sie sind frei formuliert; die jeweils gewählte Formulierung will gleichwohl deutlich machen, mit welchen der vier didaktischen Schwerpunkte Wissen, Können und Anwenden, produktiv Denken und Gestalten sowie Wertorientierung die beschriebenen Entwicklungsprozesse in Verbindung stehen. Den Lernzielen sind **Lerninhalte** zugeordnet. Diese stellen die fachspezifischen Lerngegenstände des Unterrichts dar.

Die in den drei Lehrplanebenen aufgeführten Ziele und Inhalte bilden zusammen mit fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben¹, den einschlägigen Artikeln des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit.

Die Fachlehrpläne stellen Lernziele und Lerninhalte des Unterrichts systematisch dar. Ihre konkrete Abfolge im Unterricht ergibt sich aus dem jeweils gewählten Unterrichtsgegenstand, für den u. U. verschiedene Lernziele des Lehrplans kombiniert werden müssen, aus der gewählten Unterrichtsmethode und der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte.

Die Hinweise zum Unterricht sowie die Zeitrichtwerte dienen der Orientierung oder Abgrenzung und sind nicht verbindlich; die Freiheit der Methodenwahl im Rahmen der durch die Lernziele ausgedrückten didaktischen Absichten ist damit nicht eingeschränkt. Die Lehrpläne sind grundsätzlich so angelegt, dass ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt, damit (unabhängig vom Lehrplan) auf spezifische Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie aktuelle Themen eingegangen werden kann.

¹Z. B. dargestellt in: Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, Abt. Berufliche Schulen (Hrsg.), *Bildungs- und Erziehungsaufgaben an Berufsschulen und Berufsfachschulen*, München 1996.

2 Schulartprofil Berufsoberschule

Die Berufsoberschule führt Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss und Berufsausbildung oder Berufserfahrung in zwei Jahren zur fachgebundenen Hochschulreife, mit dem Bestehen der Ergänzungsprüfung in einer zweiten Fremdsprache zur allgemeinen Hochschulreife. Durch die erfolgreiche Teilnahme an der fakultativen Fachhochschulreifeprüfung können sie nach einem Jahr die Fachhochschulreife erwerben. Entsprechend ihrer beruflichen Qualifikation werden die Schülerinnen und Schüler vier Ausbildungsrichtungen zugeordnet: Technik, Wirtschaft, Sozialwesen, Agrarwirtschaft.

Um Studierfähigkeit zu erwerben, werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, schwierige theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, komplizierte Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen. Dazu sollen die Schülerinnen und Schüler hohe kommunikative Kompetenz in der deutschen Sprache erwerben, hohes Sprach- und Literaturverständnis entwickeln, mindestens eine Fremdsprache auf anspruchsvollem Niveau beherrschen, über geschichtliches Bewusstsein und soziale Reife verfügen, sicher mit komplexeren mathematischen Problemen umgehen und moderne Informations- und Kommunikationsmittel kompetent und verantwortungsvoll benutzen können. Die Schülerinnen und Schüler werden darüber hinaus befähigt, mit den wesentlichen Problemstellungen der Profilmächer der jeweiligen Ausbildungsrichtungen umzugehen.

Der Unterricht an der Berufsoberschule soll die im Berufsleben erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der jungen Erwachsenen aufgreifen und - bestehende Unterschiede ausgleichend - den Bildungszielen der Schule entsprechend erweitern. Die Lehrkräfte sollen ihnen zudem die Gelegenheit geben, im fächerübergreifenden und projektorientierten Arbeiten ihre bereits erworbenen Arbeitstugenden zu entfalten. Der Unterricht zielt darüber hinaus darauf ab, die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Wissenserwerb und zum eigenständigen Urteilen anzuleiten. Er verlangt eigenverantwortliches Lösen komplexer Aufgaben und fördert dadurch Flexibilität und Kreativität. Die Schülerinnen und Schüler sollen neben der Vervollständigung ihrer fachlichen Kompetenzen und der Entwicklung eines umfassenden Problembewusstseins auch Einstellungen und Haltungen entwickeln, die auf verantwortliches Handeln in der Gemeinschaft ausgerichtet sind.

Die Verwirklichung der Bildungsziele der Berufsoberschule setzt bei den Schülerinnen und Schülern neben grundlegenden Kenntnissen in den allgemein bildenden Fächern und in den Fächern des jeweiligen Profilbereichs die hohe Bereitschaft voraus, sich auf geistige und ethische Herausforderungen einzulassen. Da sie sich über längere Zeit vorgegebenen oder selbst gestellten Aufgaben widmen sollen, müssen sie zudem große Ausdauer und geistige Beweglichkeit zeigen.

3 Stundentafel

Den Lehrplänen für die Berufsoberschule liegt die folgende Stundentafel zugrunde:

	Jgst. 12	Jgst. 13
Allgemein bildender Unterricht:		
Deutsch	5	5
Englisch	6	6
Mathematik (nichttechnisch)	5	5
Geschichte	2	2
Sozialkunde	2	0
Religionslehre	1	1

Fachlicher Unterricht:

	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Technik:		
Mathematik	7	7
Physik	6	5
Chemie	2	2
Technologie/Informatik	3	5

	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Wirtschaft:		
Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen	6	5
Volkswirtschaftslehre	3	4
Wirtschaftsinformatik	2	3
Technologie	2	2

	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Sozialwesen:		
Pädagogik/Psychologie	6	5
Biologie	3	3
Chemie	2	2
Rechtslehre	0	2
Wirtschaftslehre	2	2
	Jgst. 12	Jgst. 13
Ausbildungsrichtung Agrarwirtschaft:		
Chemie	2	3
Biologie	5	5
Physik	2	2
Technologie/Informatik	2	2
Wirtschaftslehre	2	2

4 Übersicht über die Lerngebiete

Jahrgangsstufe 12

- 1 Arbeitstechniken und Medien-
nutzung
- 2 Mündlicher Sprachgebrauch
- 3 Schriftlicher Sprachgebrauch
- 4 Literatur

Jahrgangsstufe 13

- 1 Arbeitstechniken und Medien-
nutzung
- 2 Mündlicher Sprachgebrauch
- 3 Schriftlicher Sprachgebrauch
- 4 Literatur

Berufsoberschule

Alle Ausbildungsrichtungen

DEUTSCH

Fachprofil: Der Deutschunterricht in der Berufsoberschule hat die Aufgabe, das schriftliche und mündliche Sprachvermögen der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der Studierfähigkeit zu fördern; er muss dabei die Erfahrungen und Interessen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen thematisch und methodisch berücksichtigen.

Er knüpft am Deutschunterricht der zu einem mittleren Schulabschluss führenden Schulen an. Dabei bezieht er ggf. auch die sprachlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler im Ausbildungs- und Berufsalltag mit seinen charakteristischen Sprechsituationen und sprachlichen Ausdrucksformen ein. Er regt die Schülerinnen und Schüler zu eigenständigem Lesen an und vertieft die Beherrschung dieser Schlüsselqualifikation zur Aneignung von Kultur und Wissen. Dazu vermittelt er ihnen wichtige Lern- und Arbeitstechniken, wie z. B. das Sammeln, Ordnen und Bewerten von Informationen und Argumenten, das Benutzen von Nachschlagewerken, Sekundärliteratur und computergestützten Informationssystemen, und bereitet auf lebenslanges Lernen vor. Die Beschäftigung mit Aspekten der Medien soll die Schülerinnen und Schüler auf Probleme und Chancen der Mediennutzung hinweisen und ihnen Medienkompetenz verleihen.

Im Lernbereich Schriftlicher Sprachgebrauch stehen vor allem die Techniken der präzisen Informationswiedergabe und der schlüssigen Argumentation - auch im Zusammenhang mit beruflichen Erfordernissen und Anforderungen des Studiums - im Mittelpunkt der Arbeit. Der Lernbereich mündlicher Sprachgebrauch vermittelt und trainiert wesentliche Techniken situationsgerechten, erfolgreichen Kommunizierens in Alltag, Studium und Beruf.

Der Unterricht in der Muttersprache bietet zudem begleitende Hilfen für den Fremdsprachenunterricht. Da er Elemente der Sprachlehre wiederholt und vertieft, fördert er die Fähigkeit, Sprachebenen einzuhalten und komplexere Satzbaumuster zu erfassen.

Der Literaturunterricht vermittelt Grundlagen literarischer Bildung. Er gibt einen Überblick über die Hauptströmungen der deutschen Literatur besonders des 19. und 20. Jahrhunderts und ermöglicht ein tieferes literarisches Verstehen. Eingehende Beschäftigung mit repräsentativen literarischen Werken soll Einblicke in deren zeitgeschichtliche Bedingtheit, aber auch allgemeinemenschliche Gültigkeit, und in die Vielfalt literarischer Formen geben. Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Literatur wird gefördert. Damit soll das Interesse der Schülerinnen und Schüler an einer Teilnahme am kulturellen Leben gestärkt und ein Beitrag zur Persönlichkeitsbildung geleistet werden. Es soll ihnen bewusst werden, dass das Verstehen von Literatur zur Erfassung der Realität und zur anregenden Auseinandersetzung mit Gegenwelten befähigen kann.

In allen Lernbereichen muss der Deutschunterricht auch offen sein für die Fragen Heranwachsender und junger Erwachsener, die aufgrund ihrer

Erfahrungen und Kenntnisse in der Berufs- und Arbeitswelt spezifische Informationsbedürfnisse entwickelt haben. Im Zuge eines möglichst ganzheitlichen Unterrichts ist es unabdingbar, dass die im Lehrplan ausgewiesenen Lerngebiete integriert behandelt werden und dass fächerübergreifende Projekte und gemeinschaftliche Vorhaben selbstständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ebenso fördern wie die Zusammenschau verschiedener Fächer und Inhalte.

Die mit * gekennzeichneten Lernziele, die u. a. verschiedene Möglichkeiten vorstellen, Schülerinnen und Schüler zum kreativen Umgang mit Sprache anzuleiten, sind fakultativ. Ihre Erarbeitung richtet sich nach Motivation und Leistungsstand der Klasse.

Jahrgangsstufe 12

- Lerngebiete:
- 1 Arbeitstechniken und Mediennutzung
 - 2 Mündlicher Sprachgebrauch
 - 3 Schriftlicher Sprachgebrauch
 - 4 Literatur

LERNZIELE		LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
1	Arbeitstechniken und Mediennutzung		
1.1	Die Schülerinnen und Schüler erweitern bei der Erstellung des Fachreferats ihre Fähigkeit, Materialien themenbezogen auszuwählen, ihnen Informationen zu entnehmen, diese zu ordnen und aufgabengerecht zu	Schritte bei der Erstellung des Fachreferats: <ul style="list-style-type: none"> – medienspezifische Such- und Auswahlverfahren – Einführung in die Auswahl und Aufbereitung von Texten entsprechend den individuellen Bedürfnissen – Arbeit mit und an Exzerpten und Zusammenfassungen 	Projektorientierte Textarbeit, z. B. arbeitsteilige Suche nach Informationen zum selben Thema Erstellung von Lehrmaterialien für andere Klassen bzw. Gruppen Anleitung zum Aufbau von "Expertenwissen" als Vorbereitung auf das Fachreferat (in fächerübergreifender Zusammenarbeit) Anleitung zur Erstellung von Gliederungen für wissenschaftliche Arbeiten und zur gezielten Zuordnung von Textinhalten zu Gliederungspunkten

<p>verwerten. Sie lernen die Regeln wissenschaftlichen Zitierens und sind zunehmend in der Lage, eigene und fremde Anteile des Referats oder einer schriftlichen Arbeit deutlich zu machen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Verarbeitung von Informationen nach vorgegebenen Aufgabenstellungen – Strukturieren gewonnener Informationen – Regeln des wörtlichen und sinngemäßen Zitierens – Anmerkungen, Fußnoten und Literaturverzeichnis 	<p>Übungen zum Erstellen korrekter bibliographischer Angaben, Literaturverzeichnisse Hinweis auf die DIN-Normen für das Zitieren von Printmedien und audiovisuellen Medien Hinweis darauf, dass auch bei Übernahme von Angaben aus dem Internet alle notwendigen Kennzeichnungen der Quelle erfolgen müssen Hinweis auf die Vorteile neuer Zitierweisen (Kombinationen von Anmerkungen und Literaturverzeichnis)</p>
<p>1.2 Die Schülerinnen und Schüler sollen sich der Einflussnahme von Medien auf Meinungsbildung und Verhaltenorientierung bewusst werden und die Fähigkeit erwerben, Medienbeiträge unter Anwendung geeigneter Kriterien zu bewerten und damit jeweils eigenen Informationsbedürfnissen gerecht zu werden. Sie sollen zunehmend bereit werden, auf Medienbeiträge angemessen zu reagieren.</p>	<p>Spezifische Merkmale und Wirkungsweisen von Medien, besonders</p> <ul style="list-style-type: none"> – optische und sprachliche Gestaltungsmerkmale – Adressatenkreis – vermittelte Wertvorstellungen <p>Auswerten von Texten oder Fernsehsendungen besonders im Hinblick auf Zielgruppen, Einschaltquoten bzw. Auflagenentwicklung und deren Rückkopplung auf die inhaltliche Gestaltung von Beiträgen</p> <p>Reaktionsmöglichkeiten des Konsumenten gegenüber Medien</p> <p>Ergebnisse der Wirkungsforschung</p>	<p>Untersuchen von Medienprodukten in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit Verfassen von Briefen zu Medienbeiträgen Projektarbeit: Erstellen begründeter Empfehlungen für Fernsehprogramme für bestimmte Altersstufen bzw. Informationsbedürfnisse</p> <p>Projektarbeit: Vergleich der Tagesmeldungen der Nachrichtenagenturen im Internet mit den jeweils im Fernsehen gesendeten Nachrichten und Erarbeitung bzw. Nachvollzug der Auswahlkriterien</p> <p>Hinweis auf die Reaktionsmöglichkeiten des Konsumenten im Internet</p>

2	Mündlicher Sprachgebrauch		
2.1	Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer Rolle als Rezipienten vielfältiger Formen gesprochener Sprache bewusst. Dabei sollen sie die Fähigkeit erwerben, unterschiedliche Rede- und Gesprächsformen zu analysieren, einen Einblick in die Grundelemente der Rhetorik erhalten und befähigt werden, sachgerechte, aber auch manipulierende Techniken zu entdecken.	<p>Unterschiedliche Formen gesprochener Sprache, z. B. in Alltagssituationen, im Beruf, in öffentlichen Reden, in der Werbung und den Medien</p> <p>Merkmale verschiedener Sprachebenen und ihre Mischung</p> <p>Normiertes Sprachhandeln in Abhängigkeit von der Gesprächssituation</p> <p>Rhetorische Strategien und ihre Wirkungsmöglichkeiten (Identifikationsangebote, Wertverknüpfungen, Überzeugungs- und Verschleierungsstrategien)</p> <p>Manipulation durch Sprache, Bild und Ton</p>	<p>Analyse von Ton- und Videoaufzeichnungen zu aktuellen Themen, z. B. in Kooperation mit Sozialkunde, Geschichte, Religion, Ethik - in Abstimmung mit LG 1</p> <p>Aktuelle politische Reden und wissenschaftliche Vorträge im Vergleich mit historischen Reden (in Kooperation mit Geschichte)</p> <p>Aufzeichnung und Analyse von Rollenspielen zu Alltagssituationen</p> <p>Evtl. Aufzeichnung und Analyse von Lehrervorträgen und Unterrichtsgesprächen</p> <p>Hinweis auf aktuelle Untersuchungen (z. B.: Bayer. Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.): Sammelwerk Medienzeit. V. a. die Basisbausteine</p> <ul style="list-style-type: none"> – Medien und ihre Wirkungen – Mediennutzung durch Kinder und Jugendliche)
2.2	Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre aktive mündliche Sprachkompetenz. Dabei erwerben sie zunehmend die Fähigkeit, den eigenen Standpunkt in verschiedenen Kommunikationssituationen wirkungsvoll zu vertreten und die er-	<p>Berücksichtigung von Gesprächssituationen und Zuhörererwartung</p> <p>Grundlagen der Argumentation im Gespräch, in der Diskussion und in der Rede, besonders</p> <ul style="list-style-type: none"> – sachliche Richtigkeit und Logik der Argumentation – Berücksichtigung der Argumentation der Gesprächsteilnehmer und angemessene Reaktion darauf 	<p>Durchführung, ggf. Aufzeichnung von Unterrichtsgesprächen, Debatten, Diskussionen und vorbereiteten Rollenspielen (Stichpunkte, Ergebnisprotokoll, Tonband, Videogerät) mit anschließender Analyse und Bewertung</p> <p>Gemeinsame Erarbeitung von Bewertungskriterien, auch anhand geeigneter Texte und Fernsehsendungen</p> <p>Ggf. Durchspielen der Situation der mündlichen Abschlussprüfung</p>

lernten Informations- und Verarbeitungstechniken im Fachreferat umzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung rhetorischer Mittel – Wahl der angemessenen Sprachebene 	<p>Probeweiser Vortrag von Teilausarbeitungen, ggf. mit Tonband- oder Videoaufzeichnung (s. auch LG 1)</p> <p>Fächerübergreifende Zusammenarbeit bei der Auswahl bzw. Vorgabe der Themen und der Erarbeitung und Anwendung von Bewertungskriterien</p> <p>Erarbeitung der Regeln der Präsentation und Vergleich verschiedener Präsentationsformen</p> <p>Hinweis auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Information bei Folien, Videos, ausgeteilten Unterlagen, Modellen etc.</p> <p>Hinweis auf Zitierregeln, siehe Jgst. 12, LZ 1.1</p>
3 Schriftlicher Sprachgebrauch	<p>Fachreferat unter besonderer Berücksichtigung folgender Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – sachliche Richtigkeit – Berücksichtigung des Adressatenbezugs bei Aufbau und Gestaltung des Vortrags – Angemessenheit der Sprachebene und Vortragsweise – Verwendung und Erklärung von Fachbegriffen – angemessene Veranschaulichung – Transparenz in Bezug auf die Herkunft der Inhalte – Thesenpapier und Quellennachweis 	
3.1 Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Inhalt und Struktur von Sachtexten zu analysieren und in geraffter Form wiederzugeben. Sie sollen Intentionen der Texte erkennen und die wesentlichen Mittel, mit denen diese ihre Wirkung erzielen, erfassen und beschreiben	<p>Sachtexte zu politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und berufsbezogenen Themen</p> <p>Darstellung und Bearbeitung des Textes:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Inhaltszusammenfassung: Inhaltsangabe in Thesenform, Zusammenfassung von Untersuchungsschritten und Ergebnissen – Wiedergabe des Textaufbaus in Verbindung mit der Wiedergabe grundlegender Aussa- 	<p>Erarbeitung texttypischer Aufbauelemente im Hinblick auf ihre kommunikative Funktion</p> <p>Wiederholung von Techniken der Inhaltserschließung</p> <p>Arbeit in Gruppen mit gleicher und unterschiedlicher Aufgabenstellung</p> <p>Wiederholung von Methoden der Textverkürzung und</p>

	<p>können.</p> <p>gen ("strukturierte – Textwiedergabe") – Erläuterung von Einzelaussagen – Untersuchung und Bewertung der Wirkungsabsicht (Intention) sowie der verwendeten sprachlichen Mittel – Bewertung des Informationsgehalts und der Schlüssigkeit des Textes – Stellungnahme zu einzelnen Aussagen des Textes</p>	<p>-strukturierung</p> <p>Herstellen des Zusammenhangs mit LZ 3.2</p>
<p>3.2 Ausgehend von einem Schreibenanlass (Text, vorgegebene Situation), lernen die Schülerinnen und Schüler, Standpunkte zu analysieren und zu bewerten sowie einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und diesen sachlich und differenziert zu vertreten.</p>	<p>Stellungnahmen, Kommentare, Erörterungen auf der Grundlage von Texten und Situationen</p> <p>Strukturen und Formen, besonders</p> <p>– Vergleich sachlich divergierender Texte oder Stellungnahmen zum selben Thema oder Fall, Bewertung der Texte, Erarbeitung einer eigenen Stellungnahme</p> <p>– Erarbeitung einer begründeten Handlungsempfehlung - ausgehend von einem konkreten Fall oder Problem - unter Berücksichtigung der Vor- und Nachteile verschiedener Handlungsmöglichkeiten</p> <p>– Entwicklung einer Gegenposition zu einer oder mehreren Textvorlagen, Erarbeitung einer eigenen Stellungnahme oder eines entsprechenden begründeten Handlungsvorschlags</p>	<p>Analyse typischer Beispiele</p> <p>Einübung der in der Abschlussprüfung verlangten Aufsatzarten (Stellungnahme, Erörterung)</p> <p>Diskussion von Formulierungsvarianten, auch im Hinblick auf Adressaten- und Situationsbezug</p>

Ausgangstexte wie

- Artikel und (zugehörige) Leserbriefe
- divergierende Äußerungen zum selben Thema

Ausgangssituationen: z. B. Fälle aus der Kommunalpolitik (Stadt- und Verkehrsplanung, Bürgerbegehren), Gesetzesvorhaben, Stellungnahme in Verbandszeitschrift, fiktive Situationen (etwa aus Planspielen)

Erarbeitung in Zusammenarbeit z. B. mit Geschichte, Sozialkunde, Fremdsprachen

Kriterien der Argumentation, besonders

- sachliche Richtigkeit
- Aktualität der Informationen
- Berücksichtigung der Mehrdeutigkeit von Fakten und Aussagen
- Vermeidung von Gemeinplätzen und apodiktischen Aussagen
- Unterscheidung von Sachurteil und Werturteil im Rahmen einer (begründeten) Stellungnahme
- schlüssige Gedankenführung, folgerichtiger Aufbau
- sprachliche Angemessenheit und Richtigkeit
- Adressaten- und Situationsbezug

3.3* Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Fähigkeit, Formen kreativen Schreibens anzuwenden, und werden motiviert, eigene (Um)Gestaltungen von Literatur zu versuchen.

Formen kreativen Schreibens:

- textproduktive Verfahren
- freies Schreiben
- Restaurieren und Antizipieren von Texten
- Transformieren von Texten, z. B. Ausgestaltung von Textteilen
- Umgestaltungen von Texten, z. B. des Aufbaus, der Erzählperspektive, der Sprachebe-

Behandlung im Zusammenhang mit LG 4

Einsatz von Reproduktionen der bildenden Kunst (z. B. des Surrealismus, Symbolismus) bzw. musikalischer Beispiele v. a. der Moderne

Übungen zur qualitativen Bestimmung literarischer Bilder und formaler Strukturen von Texten (v. a. in der Lyrik, z. B. über Auswechslung von Metaphern, Änderung von Inhalt, Aufbau, Syntax, Reim)

	nen		Schreiben möglicher Handlungsstränge zu einem vorgegebenen Text (auch in Partner- bzw. Gruppenarbeit) Z. B. Bericht, Kommentar, Glosse, Reportage, Interview zu literarischer Vorlage, Erzählung zu Gedichtvorlage Methodische Hilfe zum selbstständigen Erschließen von Aufbau, Inhalt und Sprache (v. a. von Prosatexten)
	– Schreiben von Paralleltexten in anderen Textsorten		
	– Umgestaltung historischer literarischer Vorlagen auf die Gegebenheiten der Gegenwart		
4	Literatur		
4.1	Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Kenntnisse literarischer Texte vertiefen. Sie erhalten einen Einblick in ausgewählte Werke vor allem des 20. Jahrhunderts und sollen zunehmend mit gattungsspezifischen Gesichtspunkten vertraut werden. Die Beschäftigung mit Formen und Motiven der Literatur der Moderne gibt ihnen die Möglichkeit, den Einfluss der jeweiligen historischen und sozialen Umstände zu erfassen.	Gattungsspezifische und gattungsübergreifende Merkmale von Roman, Drama und Lyrik im Hinblick auf Themen, Motive und Formen - v. a. im 20. Jahrhundert Diskussion des Gattungs- und des Epochenbegriffs anhand konkreter Beispiele	Lektüre ausgewählter (vor allem zeitgenössischer) Literatur Anleitung zum selbstständigen Erschließen von Sprache und Inhalt - vor allem auch in Teamarbeit Besprechung von Neuerscheinungen und Bearbeitung von Rezensionen - evtl. Kurzvorstellung neuer Werke Ggf. Besuch von Literaturlesungen oder Organisation von Lesungen durch Schüler (Projekt) Schriftliche Bearbeitung als Hausaufgabe Projektarbeit: Auswertung von Sekundärliteratur (Lexiken, Führer, CD-ROM) in Bezug auf ein Werk in Gruppenarbeit und Aufbereitung für Lehrzwecke (für andere Klassen oder Gruppen) S. auch LZ 3.3* Projektarbeit: motivähnliche Texte verschiedener Zeiten zusammenstellen und kommentieren lassen Bearbeitung literarischer Texte auch im Rahmen des Fachreferats
4.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen, dramatische und epische Texte gezielt zu befragen und ihre we-	Bearbeitung von Teilaspekten solcher literarischer Werke, besonders – Untersuchung einzelner Gesichtspunkte (z. B. Charakterisierung einer Figur, Bewer-	Hinweis darauf, dass die Bewertung des Verhaltens sowohl aus den Bedingungen der jeweiligen Zeit als auch aus der aktuellen

sentlichen Merkmale zu erfassen. Sie erwerben die Fähigkeit, überschaubare Fragestellungen zu solchen Texten zu bearbeiten.

- tung ihres Verhaltens)
- Analyse von inhaltlichen Motiven und Aspekten der Thematik
 - Raum- und Zeitstruktur
 - Spannungserzeugung
 - Perspektivität
 - Sprachuntersuchung mit eingegrenzter Aufgabenstellung

Situation des Bewertenden heraus erfolgen kann und dass beides nicht vermischt werden sollte.

Arbeit vor allem auch in arbeitsteiligen Gruppen, gegenseitige Korrektur der Lösungen durch die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkraft bis hin zur Optimierung der Lösung (ggf. auch bis zur Optimierung der Aufgabenstellung)

Projektarbeit: Diskussion der Textqualität motivähnlicher Texte

Berufsoberschule

DEUTSCH, Jahrgangsstufe 13

- Lerngebiete:
- 1 Arbeitstechniken und Mediennutzung
 - 2 Mündlicher Sprachgebrauch
 - 3 Schriftlicher Sprachgebrauch
 - 4 Literatur

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
<p>1 Arbeitstechniken und Mediennutzung</p> <p>1.1 Die Schülerinnen und Schüler sind zunehmend in der Lage, verschiedenartige Informationsmittel angemessen zu nutzen, Informationen zielgerecht zu suchen und zu verarbeiten. Sie wenden die erlernten Techniken besonders bei der Anfertigung der Facharbeit an.</p>	<p>Funktion der Medien in der Fort- und Weiterbildung Umgang mit interaktiven Medien Internet-Nutzung (soweit möglich)</p> <p>Auswahl, Planung und Durchführung eines Unterrichtsprojekts, z. B. zur Behandlung einer Literaturepoche, einer Problemstellung aus dem Bereich der Medien oder fächerübergreifend</p> <p>Facharbeit - Schritte, Techniken, Methoden der Veranschaulichung, Kriterien der Bewer-</p>	<p>Hinweise zu Mitschreibetechniken und Vertiefung des Umgangs mit Exzerpten Üben des selbstständigen Festhaltens von Unterrichtsergebnissen auch im Hinblick auf Vorlesungen, Seminare und berufliche Fortbildungsveranstaltungen</p> <p>Besprechen des Themas und der Art des Vorgehens, Erstellen eines Zeit- und Ablaufplans, Festlegen von Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussion und Bewertung der Ergebnisse, Reflexion über das gewählte Vorgehen</p> <p>S. a. LZ 3.4</p>

 tung

1.2 Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, wesentliche Gegebenheiten und Bedingungen des Medienmarktes zu erfassen, Einzelaspekte kritisch zu beurteilen und Medien kompetent zu nutzen.	Aspekte, besonders <ul style="list-style-type: none"> – Vertriebsformen von Buch und Film – Verlage, Verleih – Vermarktung und Werbung, insbesondere bei Bestsellern und Kassenschlagern – Stellung und Rechte des Autors – Schriftstellerverbände – Literatur- und Filmpreise – Kritik – Rolle der Publikumsbedürfnisse Alters- und bedürfnisgerechte Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> – entwicklungspsychologische Gegebenheiten – Verfahren angemessener Informationsentnahme aus den Medien 	Schülerreferate zu einzelnen Werken bzw. Aspekten Analyse von Klappentexten, Bestsellerlisten, Verlagswerbung etc., Vergleich verschiedener Buchrezensionen (s. auch Internetseiten der Tageszeitungen) Auswertung von Statistiken, z. B. zum Leseverhalten Gemeinsamer Besuch einer Buchhandlung oder Blättern in Sortiments- und Buchhandelskatalogen auf CD-ROM Eine Erarbeitung in Verbindung mit LZ 3.3 ist sinnvoll.
1.3* Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Kenntnis filmischer Gestaltungsmittel und lernen, den Einfluss elektronischer Bearbeitungstechniken auf die Rezeption von Inhalt und Bild abzuschätzen.	Aspekte, besonders <ul style="list-style-type: none"> – spezifische Elemente der Filmsprache (z. B. Einstellungsgröße, Perspektive, Kamera- und Objektbewegung, Ton) – Dramaturgie (z. B. Filmhandlung, Konstruktion von Filmszenen, Spannungselemente) – gattungsspezifische Merkmale (z. B. von Literaturverfilmung, Dokumentation, Serie, Kriminalfilm) – Möglichkeiten computergesteuerter Darstellung 	Erläuterung wesentlicher Begriffe filmischer Darstellungsformen anhand eines Filmbeispiels oder durch Demonstration mit der Videokamera Analyse einer Sequenz, Erstellen eines (Teil-)Drehbuchs Hinweis auf das Sammelwerk "Medienzeit" Projekt: Vergleich von Spielfilmen, z. B. zum Holocaust, mit Dokumentarfilmen zum selben Thema - Erarbeitung der unterschiedlichen Mittel, Intentionen und Wirkungen

- Inszenierung von Realität im Fernsehen und ihre Probleme (Szenen von Kriegsschauplätzen u. Ä.)
- besondere Bildmittel und Schnitttechniken des Videoclips und die Unterschiede zum herkömmlichen Film
- Wirkungen der Gestaltungsmittel, ihre Rezeption

2 Mündlicher Sprachgebrauch

2.1 Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre aktive mündliche Sprachkompetenz mit dem Ziel, ausbildungs- und berufsbezogene Gesprächssituationen erfolgreich zu bewältigen.

Gesprächssituationen in Studium und Beruf, z. B. mündliche Prüfung, betriebliches Auswahlverfahren, Teamarbeit

Aspekte, besonders

- Vorbereitung auf Gesprächssituation und -partner
- Trennung von Inhalts- und Beziehungsebene
- angemessenes Eingehen auf Gesprächsteilnehmer und Flexibilität im Gesprächsverhalten
- Wahl der passenden Sprachebene und präziser Formulierungen
- Beachten einer wirkungsvollen Sprechtechnik und außersprachlicher Kommunikationsmittel

Diskussionsleitung

Anknüpfen an die beruflichen Erfahrungen der Schüler Rollenspiele zu den genannten Kommunikationssituationen; ggf. Aufzeichnung auf Tonband oder Video und anschließend gemeinsame Bewertung im Unterrichtsgespräch
Auswertung von Videos, z. B. über berufliche Situation und Erwartung

2.2 Die Schülerinnen und Schüler wenden erlernte Vortragstechniken an, indem sie über kulturelle Themen referieren.	Moderation (Technik, Anwendungsmöglichkeiten (z. B. bei der Vorbereitung von Projekten) Präsentation (z. B. von Arbeitsergebnissen)	Einführung in grundlegende Techniken der Moderation und in den Gebrauch der Hilfsmittel; Einüben in Gruppen Ggf. Videos professioneller Präsentationen vorstellen und bewerten lassen
	Eigenständige Auswahl aus dem kulturellen Angebot, z. B. Theater, Konzert, Kino, Film, Fernsehen, Videoclip, Museum, Ausstellung, Lesung, Kabarett, Stadtteilstadtteilfest Informationsbeschaffung z. B. aus Tageszeitung, Programmheft, Ausstellungskatalog, Archiv, Zeitschrift, Flyer, Fachbuch, Internet	Teilnahme am kulturellen Leben der Region: Beschaffung von Veranstaltungskalendern, Auswerten und Sammeln von Feuilletonartikeln, Fotoreportagen etc. Ausstellung und Präsentation im Klassenzimmer, in der Aula etc. Ggf. Verfassen von kultur- und medienkritischen Beiträgen - auch als Leserbrief Vorträge ggf. auch zu Teilaspekten der Facharbeit
	Kriterien für die Beurteilung, z. B. – Trennung von Bericht und Wertung – Anwendung differenzierter Beurteilungskriterien – angemessene Sprachebene, Fachterminologie – Berücksichtigung des Adressatenbezugs – geeignete Präsentation, angemessene Veranschaulichung – freier Vortrag, Orientierung nur an Stichwortzettel – Thesenpapier und Literaturangaben	
3 Schriftlicher Sprachgebrauch		

<p>3.1 Die Schülerinnen und Schüler werden mit den Techniken der Argumentation zunehmend vertraut und sind zunehmend in der Lage, Erörterungen zu soziokulturellen Themen mit und ohne Materialvorgabe anzufertigen.</p>	<p>Zusätzlich zu LZ 3.2 der Jgst. 12 folgende Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicherheit in der Erfassung und Überprüfung von Sachverhalten und Standpunkten – ggf. Analyse von Materialvorgaben - auch unter Anwendung dekonstruktivistischer Techniken – Beurteilung und Bewertung der Ausgangstexte oder gängiger Standpunkte zum gegebenen Thema – Erarbeitung einer eigenen differenzierenden Stellungnahme zu Standpunkten oder Themen – Entwicklung einer begründeten Handlungsempfehlung oder eines Lösungsvorschlags 	<p>Erarbeitung von Methoden zur Erschließung der Konstruktion von Texten, zur Erschließung ihrer Intentionen und Standpunkte, des Verschweigens und Beschönigens von Sachverhalten Anwendung von Techniken der Arbeit mit historischen Quellen - in Kooperation mit Geschichte</p>
<p>3.2 Die Schülerinnen und Schüler lernen, Texte zu Literatur und Medien zu untersuchen, auszuwerten und im Hinblick auf Qualität und Wirkung zu beurteilen.</p>	<p>Schwerpunkte, besonders</p> <ul style="list-style-type: none"> – schwierigere Texte zu Literatur und Medien – repräsentative Texte aus der europäischen kulturellen Tradition (z. B. zu Literatur, Sprache und Philosophie) <p>Aspekte der Analyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesellschaftlich-historischer Zusammenhang des Textes <p>Sprachverwendung:</p> <ul style="list-style-type: none"> . semantische Nuancen der Wertung . Besonderheiten der Gegenwartssprache 	<p>Bereitstellen von Hintergrundinformationen zur Entstehungszeit des Textes durch Lehrervortrag, Schülerreferat Querverweise zum Geschichtsunterricht Kontrastieren mit anderen Texten zum gleichen Thema Herausarbeiten von Leitbegriffen Verwenden von Wörterbüchern zur Klärung semantischer Schwierigkeiten</p> <p>Schriftliche Bearbeitung als Hausaufgabe Analyse von "Musterlösungen" im Hinblick auf aufgabengerechtes Vorgehen und angemessene sprachliche Darstellung</p>

. Sprachebene und Register

Form, besonders

- Sprachuntersuchung des Gesamttextes im Zusammenhang mit den Intentionen
- Erörterung zentraler Aussagen im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen
- Stellungnahme zum Text oder zu zentralen Thesen
- Bewertung des Textes aufgrund geeigneter Kriterien
- Vergleich von Texten unterschiedlicher Textsorte und gleichen Themas

Erarbeitung und Überprüfung von Kriterien für angemessene Darstellungsformen

Gruppenarbeit mit themengleicher Aufgabenstellung und Vergleich der Ergebnisse

3.3 Die Schülerinnen und Schüler lernen, literarische Erörterungen abzufassen. Dabei zeigen sie, dass sie eine umfassende Problemstellung im Textganzen überschauen, textbezogen diskutieren sowie in werkübergreifende Zusammenhänge stellen können.

Aspekte und Schritte der literarischen Erörterung:

- methodische Sicherheit im Erfassen des Themas und beim Erstellen einer Gliederung
- differenzierte Darstellung von Argumenten
- Verdeutlichung angewandter Wertsetzungen und -maßstäbe
- selbstständiger Umgang mit Themen, Motiven, Figuren und Handlung in Roman und Drama im Hinblick auf zu bearbeitende Aufgabenstellungen
- angemessene Verwendung von Fachbegriffen

Festigen der Grundtechniken anhand von Übungen zu Themerschließung, Stoffsammlung, Problem- und Thesenformulierung
Einbeziehen geeigneter Texte zur Gewinnung von Hintergrundinformationen

Anfertigen und Besprechen schriftlicher Aufgaben aus dem Literaturunterricht

Diskussion von Wertmaßstäben

3.4 Die Schülerinnen und Schüler lernen, unter Verwendung

Facharbeit zu Fächern des allgemein bildenden und des Profilsbereichs

Behandlung im Zusammenhang mit LG 4

Damit die Verwendung vorgefertigter Arbeiten oder Teile von

der erarbeiteten Techniken zur Informationsgewinnung und -verarbeitung eine Facharbeit zu planen und auszuführen.

Arbeitsplanung und -durchführung unter Einhaltung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens und Zitierens sowie der formalen Anforderungen

Arbeiten vermieden wird, sollte das Thema der Facharbeit möglichst "originell" gestellt und immer genau eingegrenzt werden.

Erarbeitung von Kriterien für die Bewertung wissenschaftspropädeutischer Arbeiten

4 Literatur

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, literarische Werke selbstständig zu analysieren, zu interpretieren und zu bewerten.

Ausgewählte Werke der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts sowie ggf. einzelner Werke der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts

Häusliche Lektüre - auch einer Ganzschrift - anhand von Leitfragen zur Vorbereitung

Schülervorträge zum Autor/zur Autorin und zu verschiedenen Aspekten der Werkes bzw. der Epoche

Gemeinsames Lesen wichtiger Textstellen

Vergleich verschiedener Positionen der Sekundärliteratur

Ggf. Vergleich mit Verfilmungen

Ggf. gemeinsamer Theaterbesuch

Interpretationsgesichtspunkte, besonders

- Themen, Motive, Wirklichkeitsgestaltung
- Figurenkonstellation und Figurengestaltung
- Sprache und Gestaltung
- Kategorien des Traditionellen und der Moderne
- Hintergründe, z. B.
 - . biographischer Hintergrund des Autors, der Autorin
 - . Einfluss anderer Autoren und Werke
 - . Bezug zur Gattungstradition
 - . politische, soziale und ideengeschichtliche Kennzeichen der Epoche
 - . Einfluss der zeitgenössischen Wissenschaft (z. B. Psychologie) und Technikentwicklung

– zeitgenössische, ggf. heutige Rezeption

Anlage

Die Mitglieder der Lehrplankommission waren:

Klaus Meyer
Ursula Müller
Ursel Scholz
Jacob Steinberger
Dorothea Weidinger

Regensburg
Würzburg
Fürth
München
ISB München